



cutting through complexity

SUSTAINABILITY SERVICES

KPMG-Handbuch zur Nachhaltigkeits- berichterstattung

Update 2013





Inhalt

Vorwort	3
Zusammenfassung	4
1 Überblick über die Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland – Status 2013	5
1.1 Vorgehensweise	5
1.2 Nachhaltigkeitsberichterstattung – Status 2013	7
1.2.1 Berichtsformate	7
1.2.2 Berichtsstandards	8
Exkurs: GRI G4	10
1.2.3 Assurance	12
1.2.4 Wesentlichkeit	14
1.2.5 Lieferkette	15
1.2.6 Governance	16
2 Qualitative Analyse der Nachhaltigkeitsberichterstattung der G250	17
2.1 Vorgehensweise	17
2.2 Ergebnisse	18
3 Ausblick und Empfehlungen	20
Glossar	22

Vorwort

Wir alle leben in einer Welt, die in einem bisher nicht bekannten Ausmaß von ökologischen und gesellschaftlichen Veränderungen geprägt ist. Übermäßiges Bevölkerungswachstum fördert den ständig zunehmenden Bedarf nach limitierten Ressourcen. Nicht vorhersehbare extreme Wetterbedingungen beeinflussen das Angebot wichtiger Rohstoffe. Veränderte gesellschaftliche Bedingungen und Erwartungen können zwar einerseits die wirtschaftliche Kaufkraft begünstigen, andererseits aber auch soziale Unruhen auslösen.

Nachhaltigkeitsberichterstattung ist zunächst ein Instrument, mit dem Unternehmen beurteilen können, inwieweit sie durch solche Veränderungen eventuellen Risiken ausgesetzt sind. Zugleich ermöglicht sie es, potenzielle Chancen aufzuzeigen. Im Rahmen der Berichterstattung über Nachhaltigkeit sammeln Unternehmen Informationen und Daten und analysieren diese daraufhin, ob wesentliche Ziele, wie ein langfristiger Wertaufbau, erreicht werden und die nötige Anpassungsfähigkeit an soziale oder ökologische Veränderungen besteht. Nachhaltigkeitsberichterstattung ist nicht zuletzt ein essenzielles Mittel, um Investoren und Kreditgeber davon zu überzeugen, dass Sie Ihr Geschäftsmodell langfristig erfolgreich betreiben können.

Aus diesem Blickwinkel gesehen stimmen die Ergebnisse der hier vorliegenden Studie zuversichtlich. Sie belegen, dass Unternehmen in Deutschland wie auch weltweit das Thema Nachhaltigkeit in ihre Unternehmensstrategie integriert haben und Nachhaltigkeitsberichterstattung aktiv zur Steuerung und Kommunikation nutzen.

Die Diskussion, ob ein Unternehmen Nachhaltigkeitsberichterstattung betreibt oder nicht, ist vorbei – dies zeigen die Ergebnisse der Studie deutlich.

Die Fragen, die sich Unternehmen heutzutage stellen, lauten: „Worüber sollen wir berichten?“ und „Wie sollten wir berichten?“ Die bei Weitem wichtigste Herausforderung ist allerdings: „Wie kann ich meine Berichtsprozesse zur langfristigen Wertsteigerung effektiv ausgestalten?“

Simone Fischer

Head of Sustainability Services Deutschland



Simone Fischer

Head of Sustainability Services
Deutschland,
KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Zusammenfassung

Das KPMG-Handbuch zur Nachhaltigkeitsberichterstattung – Update 2013 behandelt Daten und Fakten unserer Analyse der Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland. Die im Jahr 2013 veröffentlichten Berichte und Informationen werden dabei auch in den internationalen Vergleich gestellt. Erstmals nehmen wir hier zudem eine qualitative Analyse der Nachhaltigkeitsberichterstattung der 250 größten Unternehmen weltweit vor. Eine Übersicht der wichtigsten Ergebnisse zeigt die nebenstehende Grafik.

Berichten oder nicht berichten?
Diese Debatte ist vorbei. Das zeigt der **hohe Anteil der Berichterstatter** in Deutschland und weltweit.

Der „**klassische**“ Nachhaltigkeitsbericht – ob als Druckbericht, PDF-Dokument oder im Onlineportal – ist weiterhin die **am häufigsten verwendete Form der Kommunikation**.

Die **Bedeutung der integrierten Berichterstattung nimmt zu**, wenn auch in Deutschland nur wenige Unternehmen bereits „integriert“ berichten.

Der **GRI-Leitfaden** ist der **weltweite De-facto-Standard** für Nachhaltigkeitsberichterstattung.

Ein großer Teil der Nachhaltigkeitsberichte **ist geprüft**.

Limited Assurance ist die am häufigsten beauftragte Prüfungstiefe.

Die **Wirtschaftsprüfungsgesellschaften** sind **führende Assurance-Provider**.

Die **Qualität der Nachhaltigkeitsberichterstattung** ist bereits hoch; europäische Gesellschaften sind im weltweiten Vergleich führend. Deutschland befindet sich im Mittelfeld.

Die Berichterstattung zu den Themen **Wesentlichkeit, Lieferkette oder Governance** ist **noch nicht ausgereift**.

1 Überblick über die Nachhaltigkeitsberichterstattung in Deutschland – Status 2013

1.1 Vorgehensweise

Das aktuelle Handbuch erscheint bereits in dritter Auflage, nach früheren Ausgaben für die Jahre 2008/09 und einem Update in 2011. Unsere Analyse wurde analog der Methodik erstellt, die auch der von KPMG International herausgegebenen Studie „The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting 2013“ zugrunde liegt, um eine Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen der internationalen Studie zu ermöglichen.

Wir haben Unternehmensinformationen mit Nachhaltigkeitsbezug analysiert, die bis zum 30.06.2013 veröffentlicht worden sind. Es wurden nur Leistungsangaben einbezogen, deren Bezugsjahr nicht länger als bis zum Jahr 2011 zurückliegt. Bei den berücksichtigten Quellen handelt es sich um Nachhaltigkeitsberichte in Druck- oder HTML-Format sowie um Inhalte in Onlineportalen und in Geschäftsberichten.

Die Ergebnisse unserer Analyse beziehen sich auf die 100 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland (N100 Deutschland) einschließlich der zum 30.06.2013 im DAX 30 notierten Unternehmen.

Die N100 Deutschland bilden die in Deutschland ansässigen umsatzstärksten Unternehmen ab, unabhängig von der jeweiligen Eigentümerstruktur (börsennotiert, privat und öffentlich). Sie berücksichtigen keine Tochtergesellschaften ausländischer Konzerne, die zwar aufgrund ihres Umsatzes den N100 Deutschland zugehörig wären, deren Nachhaltigkeitsberichterstattung aber im Wesentlichen durch die nicht in Deutschland ansässigen Muttergesellschaften abgebildet werden. (Abbildung 1)

Die N100 Deutschland decken insgesamt 15 Branchen ab, darunter Banken und Versicherungen, Handel, Automobilwirtschaft, metallverarbeitende Industrie, Chemie und Pharma sowie Versorgungsunternehmen. Alle anderen Branchen sind mit einem Anteil von 5 Prozent oder weniger vertreten. In der Zusammensetzung der Unternehmen der N100 Deutschland gab es insgesamt sieben Veränderungen im Vergleich zu unserer Erhebung von 2011.

Für Vergleichszwecke haben wir folgende Gruppen in unsere Analyse einbezogen: die 250 weltweit größten Unternehmen (G 250) in Anlehnung an das Fortune Global 500 Ranking (Stand 2012) und die N100 International. An der Untersuchung im Jahr 2013 nahmen 41 Länder teil (2008: 22; 2011: 34).

Details zu der Studie von KPMG International „The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting 2013“ können Sie hier nachlesen:

www.kpmg.com/crrsurvey

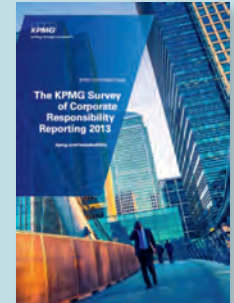
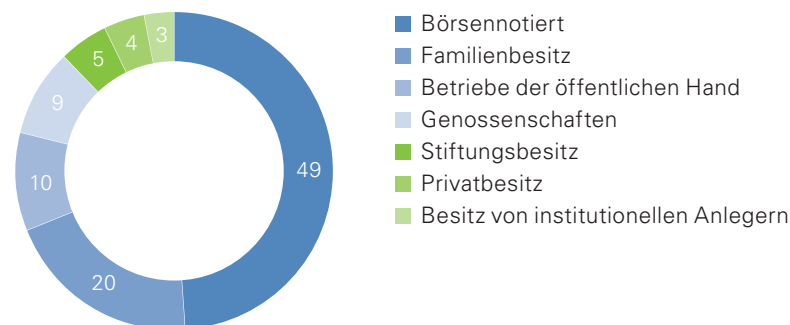


Abbildung 1

Eigentümerstruktur der N100 Deutschland

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 100

Quelle: KPMG





1.2 Nachhaltigkeitsberichterstattung – Status 2013

1.2.1 Berichtsformate

Berichterstattung über Nachhaltigkeit ist heute ein fester Bestandteil der Kommunikationsstrategie von Unternehmen. Es handelt sich nicht mehr um die Frage, ob ein Unternehmen einen Nachhaltigkeitsbericht erstellt, sondern was und wie es über Nachhaltigkeit berichtet. Von den 100 umsatzstärksten Unternehmen in Deutschland informierten 94 im Jahr 2013 über Nachhaltigkeitsaspekte ihres unternehmerischen Handelns (2011: 90).

Um den Informationsbedürfnissen der verschiedenen Stakeholder gerecht zu werden, setzen Unternehmen auf unterschiedliche Kommunikationskanäle, unter anderem Nachhaltigkeitsberichte, Informationen im Geschäftsbericht oder Webportale.

Das primäre Berichtsformat (Format mit den umfangreichsten Informationen, das in einem regelmäßigen Zyklus aktualisiert wird) ist mit 52 Prozent der klassische „separate“ Nachhaltigkeitsbericht (Print, PDF oder Onlineportal).

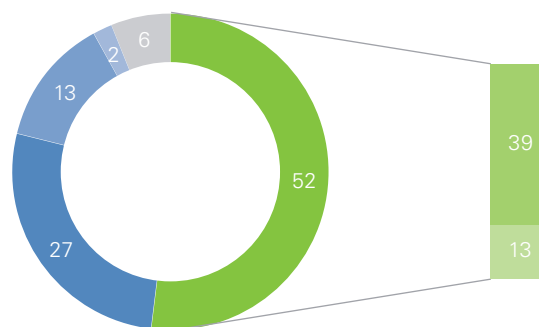
Von den N100 Deutschland und den DAX 30 nutzen 13 Prozent bereits den Geschäftsbericht als primäres Berichtsformat (2011: 14 Prozent bzw. 7 Prozent). Am häufigsten wurden Angaben im Lagebericht gemacht, obwohl im Berichtsjahr 2012 der Deutsche Rechnungslegungsstandard (DRS 20) noch nicht maßgeblich war. (Abbildungen 2a und 2b)

Hinsichtlich der vollständig integrierten Berichterstattung sind deutsche Unternehmen weiterhin zurückhaltend: Im Jahr 2013 nutzten lediglich zwei Unternehmen diese Form des Berichts.

Abbildung 2a
Primäre Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung bei N100 Deutschland

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 100

Quelle: KPMG

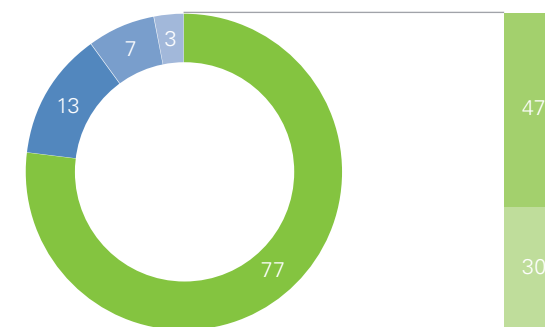


- Klassischer separater Nachhaltigkeitsbericht
- Separater PDF-Bericht
- Separater Onlinebericht
- Allgemeine Informationen auf der Webseite
- Kapitel im Geschäftsbericht
- Integrierter Bericht
- Keine Informationen

Abbildung 2b
Primäre Form der Nachhaltigkeitsberichterstattung DAX 30

Angaben in Prozent; Basis: DAX 30 = 30

Quelle: KPMG



- Klassischer separater Nachhaltigkeitsbericht
- Separater PDF-Bericht
- Separater Onlinebericht
- Kapitel im Geschäftsbericht
- Integrierter Bericht
- Allgemeine Informationen auf der Webseite

1.2.2 Berichtsstandards

Berichterstattung erfolgt systematisch, wenn sie unter Anwendung etablierter externer Berichtsstandards, wie zum Beispiel dem Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI) erfolgt. Eine systematische Berichterstattung zeichnet sich durch eine methodische Auswahl der berichteten Aspekte einschließlich der Beschreibung der Managementansätze und Leistungsindikatoren aus. Sie beschreibt zudem konsistent die Fortschritte bezüglich formulierter Ziele. (Abbildung 3)

Der GRI-Leitfaden ist der globale De-facto-Standard. Von den N100 Deutschland wenden 75 Prozent den Standard an; bei den N100 International sind es 78 Prozent. Ergänzend werden teilweise unternehmensinterne Berichtskriterien verwendet, vor allem für unternehmensspezifische Leistungsindikatoren. Zu den unter „Sonstige“ am häufigsten aufgeführten Standards zählen das Greenhouse Gas (GHG) Protocol, der United Nations Global Compact oder auch ISO 26000. (Abbildung 4 auf Seite 9)

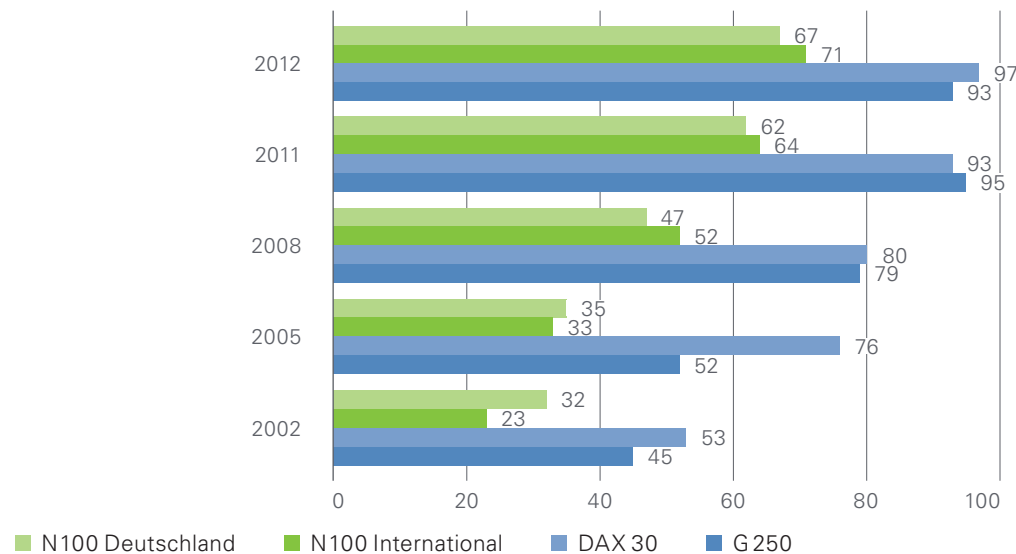
Bis zum 31.12.2015 kann der GRI G3-Leitfaden angewendet werden. Er ermöglicht Erstanwendern den Einstieg durch geringere Anforderungen und wird zugleich den höheren Ansprüchen an Unternehmen mit langjähriger Berichterstattungspraxis gerecht. Die Flexibilität wird durch verschiedene Anwendungsebenen erreicht.

Abbildung 3

Systematische Berichterstattung

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 100, N100 International = 4.100, DAX 30 = 30, G 250 = 250

Quelle: KPMG



Die erste Ebene C erfordert nur einige Standardangaben sowie eine dem Unternehmen freistehende Auswahl von zehn Leistungsindikatoren zum ökonomischen, ökologischen und sozialen/gesellschaftlichen Bereich. Im Gegensatz dazu erfordert die höchste Anwendungsebene A detaillierte Angaben zum Managementansatz, eine vollumfängliche Berichterstattung aller Standardangaben und 55 Kernindikatoren sowie gegebenenfalls die Umsetzung von Sector Supplements, welche zusätzliche branchenspezifische Themen berücksichtigen. Eine mit „+“ deklarierte Anwendungsebene kennzeichnet eine unabhängige Prüfung durch einen Dritten. Die meisten deutschen Berichtersteller wenden bereits die höchste Anwendungsebene an. (Abbildung 5)

Im Mai 2013 wurde die vierte Version (G4) des GRI-Leitfadens veröffentlicht. Der GRI G4 ist das Ergebnis von umfangreichen Stakeholder-Konsultationen und Dialogen. Wie G4 in der Praxis angenommen wird und ob der GRI seine Vormachtstellung als De-facto-Standard behaupten kann, wird die nächste Ausgabe der Studie „The KPMG Survey of Corporate Responsibility Reporting“ zeigen.

Abbildung 4
Standards für Nachhaltigkeitsberichterstattung

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 67, N100 International = 2.897, DAX 30 = 29, G250 = 233 (systematisch berichtende Unternehmen); Mehrfachnennung möglich

Quelle: KPMG

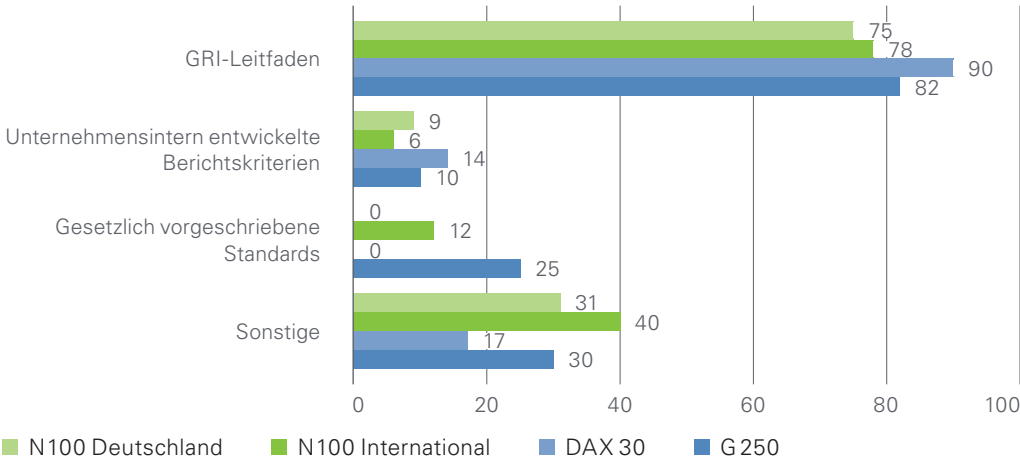
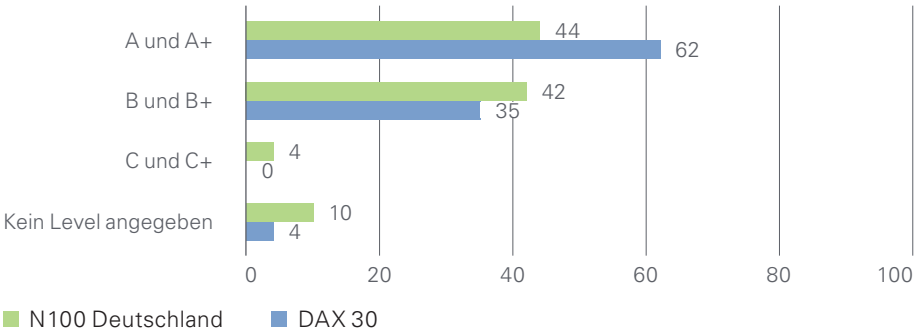


Abbildung 5
Deklarierte GRI-Anwendungsebenen

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 50, DAX 30 = 26 (nach GRI berichtende Unternehmen)

Quelle: KPMG



Exkurs: GRI G4

Neue Struktur des GRI G4

Quelle: KPMG, 2013

Der G4 ist in zwei Teile gegliedert: „Reporting Principles and Standard Disclosures“ sowie „Implementation Manual“. Ein interaktives PDF-Format unterstützt den Leser bei der Navigation zwischen den Teilen.



**Teil 1:
Reporting Principles and
Standard Disclosures**
Erklärt werden die Anforderungen an die Berichterstattung nach G4 – **was** muss berichtet werden.



**Teil 2:
Implementation Manual**
Das Manual gibt weitere Hilfestellungen – **wie** können die Anforderungen des G4 umgesetzt werden.

Der neue Leitfaden wurde auf Basis umfangreicher Dialoge, unter anderem mit Unternehmensvertretern, Nichtregierungsorganisationen und Regulatoren, entwickelt. 120 Experten aus unterschiedlichen Bereichen, darunter auch renommierte KPMG-Fachleute, tagten in verschiedenen Arbeitsgruppen. Dabei wurden mehr als 2.500 Kommentare in zwei Konsultierungsphasen eingereicht. In der Praxis ergeben sich hieraus erhebliche Auswirkungen auf den Berichterstattungsprozess im Vergleich zum bisherigen Leitfaden G3 (2006) und G3.1 (2011).

Wesentlichkeit rückt in den Mittelpunkt

Die Bestimmung wesentlicher und damit berichtspflichtiger Aspekte bildet den inhaltlichen Schwerpunkt des GRI G4-Leitfadens. Im Gegensatz zum G3, der weitestgehend losgelöst von der Wesentlichkeitsanalyse eine Anzahl bestimmter Indikatoren für die Erreichung der Anwendungsebene A vorsah, sind nach G4 nun unternehmenseigene Prozesse und Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse maßgeblich für die Bestimmung der Berichtsinhalte. Umfang und Detaillierungsgrad der Angaben eines Berichts nach GRI G4 korrespondieren mit der Wesentlichkeitseinstufung einzelner Aspekte.

Die Wesentlichkeit von Aspekten für die Nachhaltigkeitsberichterstattung wird laut Leitfaden aufgrund der Signifikanz ökonomischer, ökologischer und sozialer Auswirkungen und des Einflusses auf Beurteilungen von Stakeholdern bestimmt. Die Unternehmen müssen dabei umfassende Angaben über den Wesentlichkeitsprozess und die Implementierung der GRI-Prinzipien machen.

Grenzen werden neu definiert

Bei der Analyse wird unterschieden, ob die Auswirkungen eines Aspekts innerhalb oder außerhalb des Unternehmenskerns liegen – also ob sie entsprechend innerhalb des Konsolidierungskreises der Finanzberichterstattung auftreten oder aber entlang der Wertschöpfungskette (einschließlich Kunden und Lieferanten). Über die jeweiligen Aspekte wird dort in der Wertschöpfungskette berichtet, wo sie signifikante Auswirkungen entfalten.

In-Accordance-Optionen ersetzen die Anwendungsebenen A, B und C

Die Anwendungsebenen A, B und C sorgten in der Vergangenheit oft für Verwirrung, weil sie mit der jeweiligen Nachhaltigkeitsleistung gleichgesetzt wurden. Sie werden im G4-Leitfaden nun durch die In-Accordance-Optionen „Core“ und „Comprehensive“ ersetzt. Die Core-Option dient als Ein-

steigermodell, stellt jedoch höhere Anforderungen als das bisherige C-Level. Die Comprehensive-Option stellt das Modell für „Fortgeschrittene“ dar. Die nachfolgende Tabelle nennt die Aspekte, die Unternehmen zur Erfüllung der G4-Kriterien berücksichtigen müssen.

Core	Comprehensive
<ul style="list-style-type: none"> die wesentlichen Aspekte darstellen und den Management-Ansatz dokumentieren 	
<ul style="list-style-type: none"> mindestens einen Indikator je wesentlichem Aspekt berichten 	<ul style="list-style-type: none"> alle relevanten Indikatoren für jeden wesentlichen Aspekt berichten
<ul style="list-style-type: none"> allgemeine Standardangaben wie Berichtsprofil, Stakeholder Engagement und Governance einbinden 	<ul style="list-style-type: none"> zusätzlich zu den allgemeinen Standardangaben vertieft über die Aspekte Strategie, Governance, Ethik und Integrität berichten
<ul style="list-style-type: none"> über spezifische Standardangaben aus dem „Sector Supplement“ berichten, falls es existiert, und die entsprechenden Aspekte als wesentlich identifiziert wurden 	
<ul style="list-style-type: none"> einen GRI-Content-Index veröffentlichen 	

Die neuen In-Accordance-Optionen können dazu führen, dass aus dem G4-Leitfaden ein Standard wird. Im Vergleich zu den bisherigen Anwendungsebenen (A, B, C) müssen die Unternehmen nun mehr Kriterien erfüllen. Hierfür ist es erforderlich, den Wesentlichkeitsprozess frühzeitig zu beginnen. Berichtersteller kön-

nen den G4-Leitfaden auch nutzen, ohne die In-Accordance-Optionen zu beachten. In diesem Fall würde er nur zur allgemeinen Hilfestellung dienen.

Neue Berichtsanforderungen zur Governance

Neue Standardangaben zur Governance beziehen sich auf Informationen zur Zusammensetzung, Mitwirkung und Autorität des höchsten Kontrollorgans in Bezug auf die Nachhaltigkeit. Für die Comprehensive-Option müssen umfangreichere Angaben gemacht werden, zum Beispiel zu den Vergütungsverhältnissen.

Neue Anforderungen an die Lieferkette

Seit der Veröffentlichung des G3-Leitfadens 2006 haben sich die Anforderungen an das Unternehmen in Bezug auf die Lieferkette verschärft. Diese wird im GRI G4 deutlich umfangreicher berücksichtigt. Nach Vorstellung der aktuellen Leitlinie sollten Unternehmen nun ökologische, soziale und gesellschaftliche Themen über die gesamte Lieferkette hinweg im Blick und im Griff haben – zugegebenermaßen eine große Herausforderung. Dabei müssen Prozesse definiert und implementiert werden, um die entsprechenden Auswirkungen auf die Lieferkette zu beurteilen.

Nächste Schritte

Erst Berichte, die nach dem 31.12.2015 veröffentlicht werden, müssen den Leitfaden GRI G4 anwenden. KPMG empfiehlt Mandanten, den Übergang von G3 auf G4 stufenweise durchzuführen, sich jedoch frühzeitig mit G4 auseinanderzusetzen. Der neue

Leitfaden verlangt eine fokussierte Berichterstattung sowie robuste Management- und Berichterstattungsprozesse. Das Herzstück des G4 heißt Wesentlichkeit. Dieses Prinzip muss der Bericht erfüllen.

Entwicklung des GRI-Leitfadens seit 2000

Quelle: KPMG, 2013



1.2.3 Assurance

Die Prüfung freiwillig veröffentlichter Nachhaltigkeitsinformationen ist in Deutschland nicht verpflichtend. Trotzdem werden – wie auch im internationalen Umfeld – immer häufiger Nachhaltigkeitsinformationen durch eine externe Prüfung bestätigt. Der Anteil geprüfter Berichte (oder geprüfter einzelner Informationen in diesen Berichten) hat sich bei den N100 Deutschland von 35 Prozent auf 46 Prozent und bei den DAX 30 von 57 Prozent auf 69 Prozent gegenüber 2011 erhöht. (Abbildung 6)

Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind dabei die am häufigsten beauftragten Assurance Providers, denn der Berufsstand verfügt über international einheitliche und etablierte Prüfungsstandards. Der am häufigsten angewendete Prüfungsstandard ist der ISAE 3000 (Assurance Engagements Other than Audits or Reviews of Historical Financial Information). (Abbildung 7)

Nachhaltigkeitsprüfungen können sich hinsichtlich der Prüfungstiefe und des Prüfungsumfangs unterscheiden. Eine Prüfung mit hinreichender Sicherheit (Reasonable Level of Assurance) führt zu einer Positivaussage: „... die Angaben sind in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt.“ Eine Prüfungsaussage mit begrenzter Sicherheit (Limited Level

Abbildung 6

Geprüfte Nachhaltigkeitsinformationen

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 67, N100 International = 2.897, DAX 30 = 29, G 250 = 233 (systematisch berichtende Unternehmen)

Quelle: KPMG

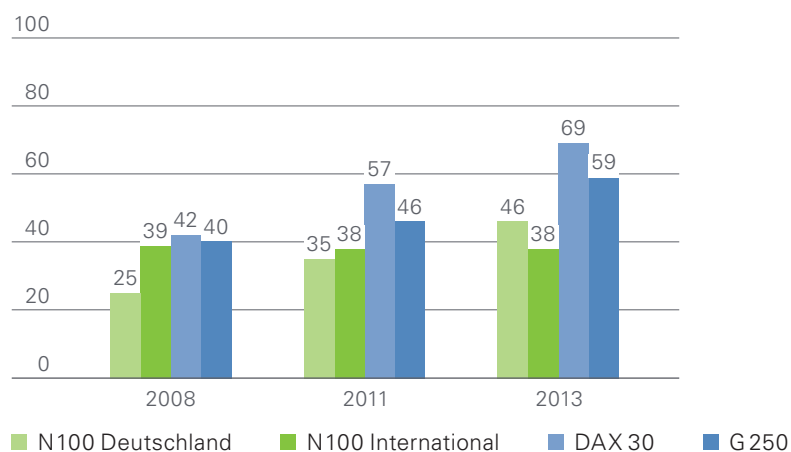
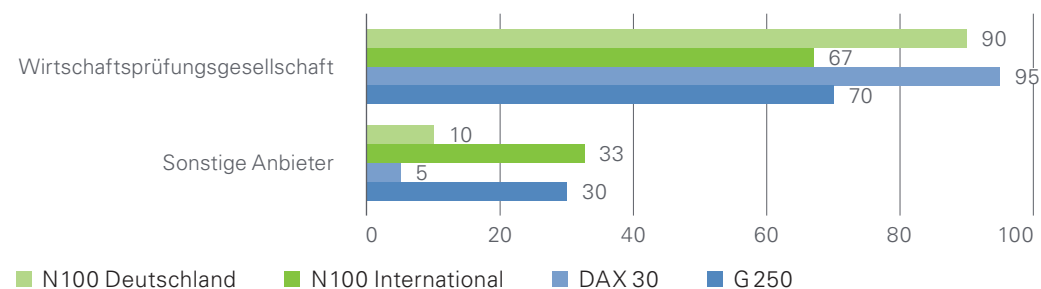


Abbildung 7

Assurance-Provider

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 31, N100 International = 1.099, DAX 30 = 20, G 250 = 137 (Unternehmen mit formaler Bescheinigung eines unabhängigen Prüfers)

Quelle: KPMG



of Assurance) wird negativ formuliert: „... sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die Angaben nicht in allen wesentlichen Belangen angemessen in Übereinstimmung mit den Berichtskriterien dargestellt sind.“ Die Erlangung einer höheren Prüfungssicherheit setzt in der Regel zuverlässige Systeme, Prozesse und effektive Kontrollen voraus. Während nur 3 Prozent der geprüften Branche der N100 Deutschland eine Kombination aus hinreichender und begrenzter Sicherheit ausweisen, sind es bei den N100 International bereits 8 Prozent. Immerhin 10 Prozent der N100 International erhielten eine hinreichende Prüfungssicherheit bezüglich ihrer Nachhaltigkeitsinformationen. (Abbildung 8)

In Deutschland wird eine Prüfung ausgewählter Leistungsindikatoren und/oder ausgewählter Berichtskapitel präferiert. Bei den N100 International umfasst die Mehrheit der Prüfungen bereits den gesamten Bericht. (Abbildung 9)

Abbildung 8
Prüfungstiefe

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland=31, N100 International=1.099, DAX 30=20, G250=137 (Unternehmen mit formaler Bescheinigung eines unabhängigen Prüfers)

Quelle: KPMG

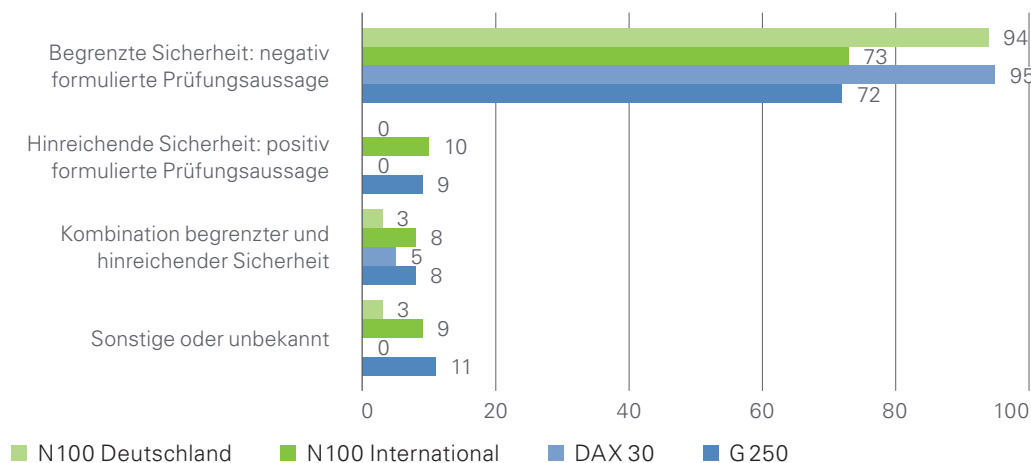
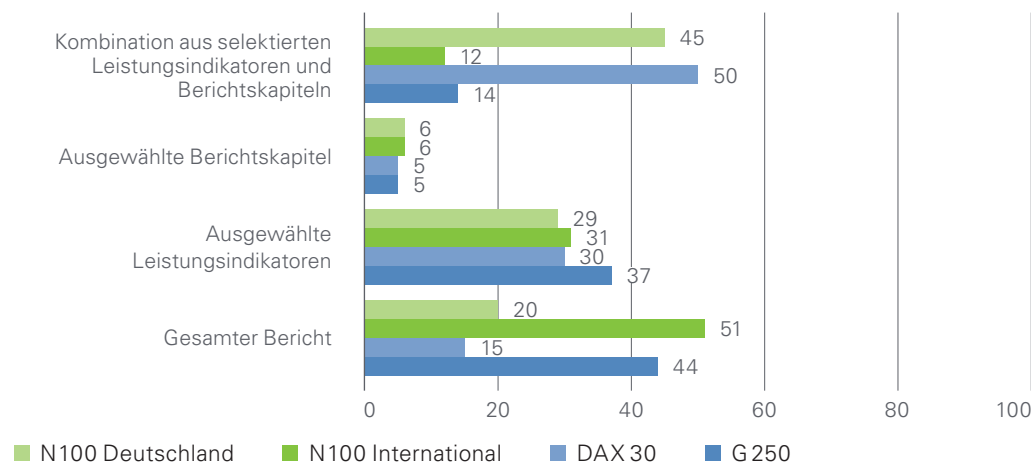


Abbildung 9
Prüfungsumfang

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland=31, N100 International=1.099, DAX 30=20, G250=137 (Unternehmen mit formaler Bescheinigung eines unabhängigen Prüfers)

Quelle: KPMG



1.2.4 Wesentlichkeit

Im Rahmen einer Wesentlichkeitsanalyse werden Aspekte identifiziert und priorisiert, die für das langfristige Bestehen eines Unternehmens relevant sind. Auf diese Aspekte sollten dann die Ziele, Maßnahmen und Ressourcen fokussiert werden. Mit dem neuen GRI G4-Leitfaden und der Diskussion zu integrierter Berichterstattung wird das Thema Wesentlichkeit in den Mittelpunkt der Berichterstattung rücken, denn die Berichtsinhalte werden ausschließlich über die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse bestimmt. Dies stellt eine Chance für Unternehmen dar, ihre Berichtstexte noch prägnanter und fokussierter zu verfassen.

Von den N100 Deutschland haben 70 Prozent erläutert, dass sie wesentliche Aspekte ermitteln (DAX 30: 93 Prozent; N100 International: 67 Prozent; G 250: 79 Prozent).

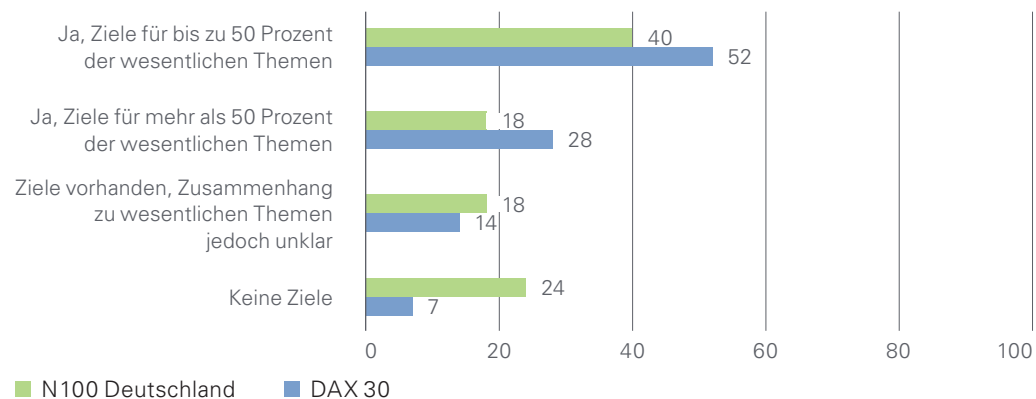
Wie die Unternehmen allerdings diese wesentlichen Aspekte ermitteln, könnten sie in ihrer Berichterstattung noch deutlicher herausstellen. Verbesserungspotenziale zeigen sich darüber hinaus auch in der Ableitung der Ziele. (Abbildung 10)

Abbildung 10

Berichterstattung von Zielen zu wesentlichen Themen

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 67, DAX 30 = 29 (systematisch berichtende Unternehmen)

Quelle: KPMG



1.2.5 Lieferkette

Nachhaltigkeitsaspekte entfalten sich entlang der Wertschöpfungskette und damit auch außerhalb der üblichen Unternehmensgrenzen. Ereignisse der letzten Jahre – wie zum Beispiel der Einsturz einer Textilfabrik in Bangladesch, der Freitod taiwanesischer Arbeiter eines bedeutenden Zulieferers der Elektronikindustrie oder die Nichteinhaltung von Mindestsozialstandards bei Leiharbeitern in Deutschland – führten zu einer erhöhten Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit für das Management von sozialen Themen und Umweltaspekten in der Lieferkette.

Der neue GRI G4-Leitfaden verpflichtet zur Nachhaltigkeitsberichterstattung in der Lieferkette. Die Beurteilung von Auswirkungen in der Lieferkette ist komplex und Methoden zur Messung sind mit großen Unsicherheiten behaftet.

Aktuell identifizieren 57 Prozent der N100 Deutschland signifikante Auswirkungen in der Lieferkette. Selten steht dahinter jedoch ein ausgereifter Managementansatz mit Zielen und Leistungsindikatoren. (Abbildung 11)

Aspekte einer guten Berichterstattung zur Lieferkette

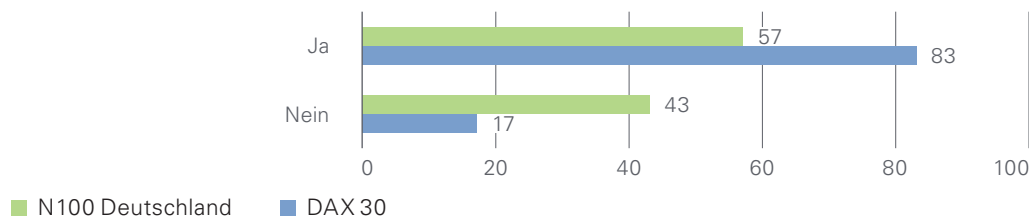
- Soziale und ökologische Auswirkungen in der Lieferkette identifizieren und managen
- Nachhaltigkeitsanforderungen für die Lieferkette formalisieren
- Mit Lieferanten zusammenarbeiten, um Auswirkungen zu minimieren
- Ziele zur Minimierung der Auswirkungen setzen und den Fortschritt messen
- Audits zur Einhaltung des Code of Conduct durchführen

Abbildung 11

Berichterstattung zu Auswirkungen in der Lieferkette

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 67, DAX 30 = 29 (systematisch berichtende Unternehmen)

Quelle: KPMG





1.2.6 Governance

Eine im Unternehmen ernsthaft verankerte Nachhaltigkeitskultur bedingt klare Governance-Strukturen und die Verantwortung für Nachhaltigkeit auf der Ebene der Unternehmensführung. Das Engagement des Vorstands kann ein entscheidender Faktor dafür sein, dass Nachhaltigkeit in die Organisation und in die Wertschöpfungskette integriert wird, adäquate Ressourcen zur Verfügung gestellt und notwendige Managementsysteme und Prozesse implementiert werden. (Abbildung 12)

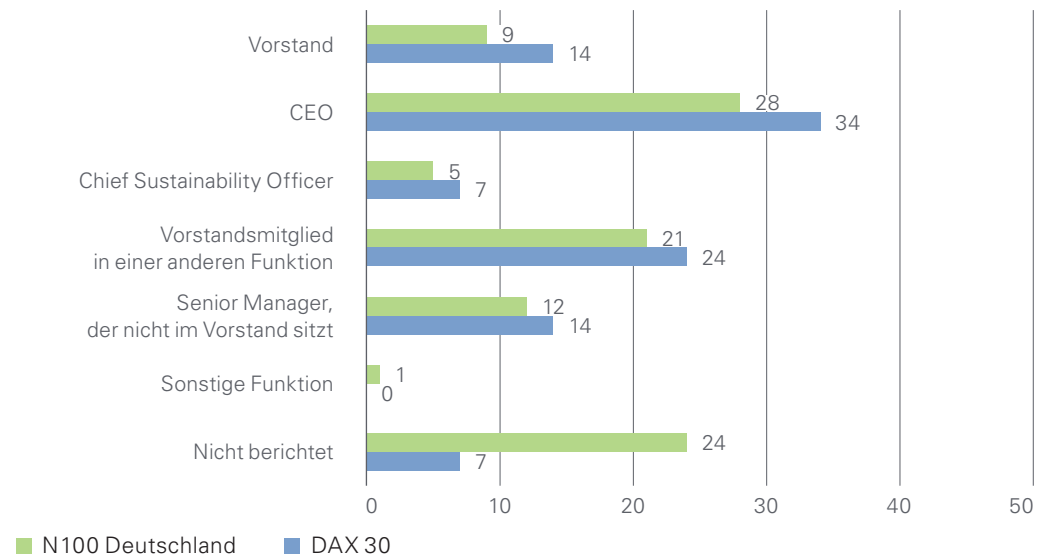
Abbildung 12

Höchste Verantwortung für Nachhaltigkeit

Angaben in Prozent; Basis: N100 Deutschland = 67, DAX 30 = 29

(systematisch berichtende Unternehmen)

Quelle: KPMG



2 Qualitative Analyse der Nachhaltigkeitsberichterstattung der G 250

2.1 Vorgehensweise

Der Umfang unserer Analyse berücksichtigt 233 Unternehmen (93 Prozent) der G 250.

Für unsere Analyse wurden sieben Kriterien herangezogen, die zum einen auf den Anforderungen einer Berichterstattung nach den GRI-Leitlinien beruhen und zum anderen für die Bewertung von Nachhaltigkeitsperformance – zum Beispiel durch Investoren – als maßgeblich gelten.

1 Risiken, Chancen und Strategien

Inwieweit werden im Bericht soziale und ökologische Risiken und Chancen dargestellt? Welche Auswirkungen haben diese Risiken und Chancen auf das Unternehmen und welche strategischen Aspekte werden daraus abgeleitet?

2 Wesentlichkeit

Wie aussagefähig wird im Bericht der Prozess zur Identifizierung der wesentlichen Aspekte dargestellt?

3 Ziele und Kennzahlen

Enthält der Bericht zu den wesentlichen Aspekten Ziele, die einer zeitlichen Bestimmung unterliegen? Werden diese Ziele durch Kennzahlen ergänzt, durch die die Zielerreichung transparent und messbar dargestellt wird?

4 Liefer- und Wertschöpfungskette

Zeigt der Bericht, wie Nachhaltigkeitsstrategie, Nachhaltigkeitsmanagementansätze und Nachhaltigkeitsziele die wesentlichen Aspekte „Lieferanten, Produkte und Dienstleistungen“ berücksichtigen?

5 Stakeholder Engagement

Wie wird über den Prozess des Stakeholder Engagements berichtet, wie werden die Erkenntnisse aus diesem Engagement in die Entwicklung von Strategie, Wesentlichkeitsprozess, Zielsetzung usw. einbezogen?

6 Governance

Wie wird im Bericht im Kontext von Nachhaltigkeit das Steuerungs- und Führungssystem und damit verbunden das Vergütungssystem erläutert?

7 Transparenz und Ausgewogenheit

Geht der Bericht sowohl auf Erreichtes als auch auf Herausforderungen und/oder Dilemmas ein?

Im Rahmen der KPMG-Analyse wurden jeweils Punkte für die Erfüllung der genannten sieben Kriterien vergeben. Die Punktzahlen für die einzelnen Kriterien wurden gewichtet, um ein Gesamtergebnis von 100 Punkten abzubilden. Dabei erhielten „Risiken, Chancen und Strategien“, „Wesentlichkeit“, „Ziele und Kennzahlen“ sowie „Stakeholder Engagement“ die höchsten Gewichtungen.

2.2 Ergebnisse

Im Durchschnitt wurden bei der Analyse 59 von 100 Punkten erreicht.

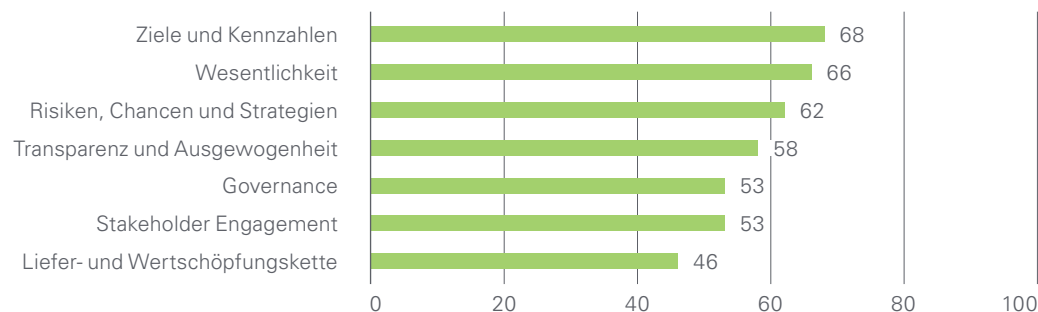
Die höchsten Durchschnittswerte wurden für die Kriterien „Ziele und Kennzahlen“ (68) und „Wesentlichkeit“ (66) erzielt. Die niedrigsten Werte erhielten die G 250 bei „Liefer- und Wertschöpfungskette“ (46) und „Stakeholder Engagement“ (53). (Abbildung 13) Auch im Bereich „Governance“ bestehen noch deutliche Möglichkeiten zur Verbesserung: Hier wurden im Durchschnitt nur 53 von 100 Punkten erzielt. Bei etwa 24 Prozent der berichtenden Unternehmen liegt die höchste Verantwortung für Nachhaltigkeit auf Ebene des gesamten Vorstands. Die

Abbildung 13

Durchschnittliche Qualität der G250 nach Kriterium

Zahl der Punkte aus 100 möglichen

Quelle: KPMG



Verantwortung für das tägliche Management von Nachhaltigkeitsthemen liegt demgegenüber bei mehr als der Hälfte der G 250 (61 Prozent) in einer selbstständigen Nachhaltigkeitsabteilung. Damit fehlt es der Mehrheit der Unternehmen an einer Integration der Verantwortung in bestehende operative Funktionen. Nach Auffassung von KPMG wird jedoch erst mit dieser Integration eine erfolgreiche Implementierung von Nachhaltigkeit begründet. Die meisten Berichte zeigen zudem, dass Nachhaltigkeitsleistung und Managementvergütung nicht miteinander verbunden sind. Bei lediglich 22 Prozent der berichtenden Unternehmen ist die Nachhaltigkeitsleistung Bestandteil der Managementvergütung und nur 10 Prozent erläutern dies transparent. Doch aus Sicht von Analysten, Investoren und Ratingagenturen zeigt sich gerade an diesem Kriterium, ob Nachhaltigkeitsziele – in Abgrenzung zu den nicht finanziellen Vorgaben – mit gleicher Wertigkeit und Ernsthaftigkeit verfolgt werden.

Unter den G 250 sind Unternehmen im Sektor Elektronik und Computer führend in der Qualität der Berichterstattung mit einer Durchschnittspunktzahl von 75, gefolgt von Bergbau und Pharma (beide 70). Die Sektoren mit den niedrigsten Werten sind Öl und Gas, Handel, metallverarbeitende Industrie sowie Bau- und Baustoffindustrie. (Abbildung 14 auf Seite 19)

Europäische Unternehmen haben signifikant bessere Ergebnisse als Unternehmen anderer Regionen erzielt, mit einer durchschnittlichen Punktzahl von 71. Dagegen liegen Amerika mit 54 Punkten und der Asien-Pazifik-Raum mit 50 Punkten im Vergleich zurück. Es bestehen weiterhin ausgeprägte regionale Unterschiede bei einzelnen Kriterien. Zum Beispiel weist der Asien-Pazifik-Raum eine Punktzahl von 45 für das Kriterium „Transparenz und Ausgewogenheit“ auf, Amerika erzielt hier 54 Punkte und Europa erreicht hierbei 73 Punkte.

Italien, Spanien und Großbritannien erreichten die höchsten Durchschnittswerte, was die relative Reife der Nachhaltigkeitsberichterstattung in diesen Ländern widerspiegelt. (Abbildung 15)

Auch die Qualität der Berichte der 20 deutschen Vertreter in den G 250 ist gut: Hier wurden im Durchschnitt 68 Punkte erreicht. Am besten schneiden die deutschen Unternehmen beim Kriterium „Ziele und Kennzahlen“ ab (81 Punkte). Der größte Verbesserungsbedarf wiederum besteht bei „Stakeholder Engagement“ (55 Punkte). Zu den Best Practice-Unternehmen weltweit zählen auch deutsche Firmen. So sticht Siemens bei seiner Berichterstattung zum Kriterium „Liefer- und Wertschöpfungs-

kette“ hervor. Im Bericht werden sowohl soziale als auch ökologische Auswirkungen der Lieferanten durch die Herstellung der Produkte sowie die Auswirkungen durch die Nutzung beim Kunden diskutiert. BMW stellt seine Erfolge transparent dar, erläutert aber ebenso Herausforderungen und Dilemmas, für die das Unternehmen noch Lösungen erarbeiten muss. Und auch Bayer leitet für alle wesentlichen Aspekte Ziele ab, macht Angaben zum aktuellen Status der Zielerreichung und stellt dar, wie der Fortschritt der Zielerreichung gemessen wird.

Abbildung 14

Durchschnittliche Qualität der G250 nach Sektor

Zahl der Punkte aus 100 möglichen

Quelle: KPMG

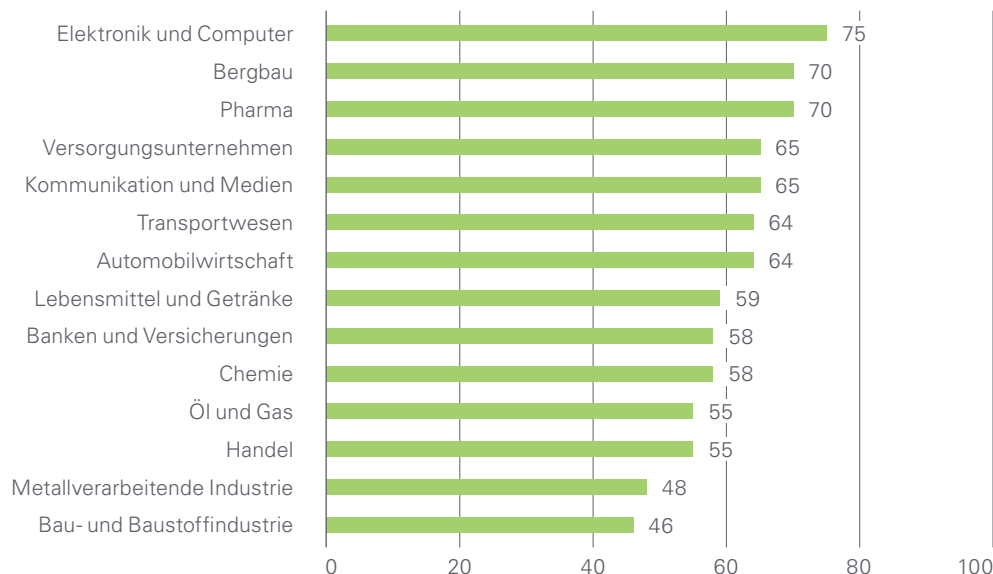
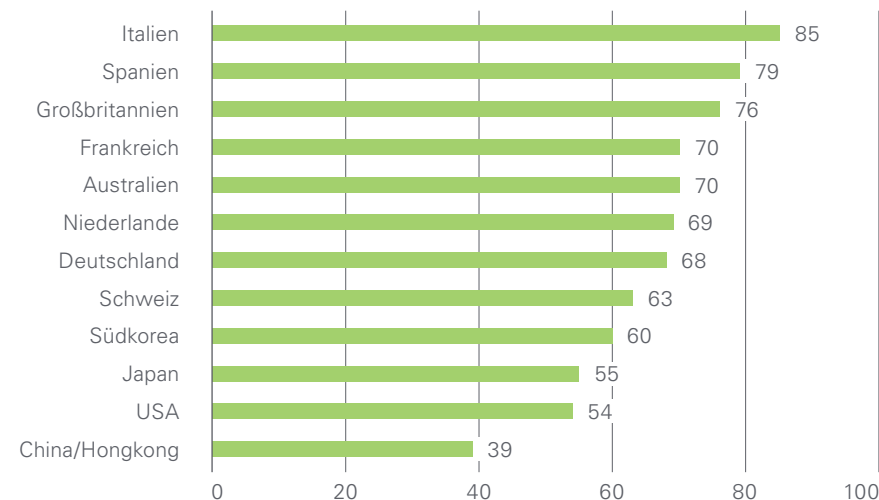


Abbildung 15

Durchschnittliche Qualität der G250 nach Land

Zahl der Punkte aus 100 möglichen

Quelle: KPMG



3 Ausblick und Empfehlungen

Starten Sie heute schon mit einem Masterplan zur Weiterentwicklung Ihrer Berichtsstrukturen

Unsere Analyse zeigt: Unternehmen auf der ganzen Welt haben bereits beeindruckend dargestellt, dass ihr Nachhaltigkeitsmanagement und ihre Unternehmensperformance eng miteinander verbunden sind und Transparenz ein wesentliches Mittel einer performance- und wertorientierten Unternehmenskommunikation ist.

Die Entwicklung der Berichterstattung ist noch lange nicht am Ende. GRI G4, das neue Framework zum Integrated Reporting, und nicht zuletzt die erwartete Regulierung der Europäischen Union zur Berichterstattung zu nicht finanziellen Informationen und Diversity setzen dazu die entsprechenden Rahmenbedingungen.

Stellen Sie Ihre Berichtsstrukturen und -formate auf die Probe

Auch wenn eine weitverbreitete Akzeptanz für integrierte Berichterstattung besteht, setzen wenige Unternehmen sie bereits in die Praxis um. Es gibt vereinzelte Diskussionen, dass eine integrierte Berichterstattung die Kommunikation über Nachhaltigkeitsaspekte eher einschränken wird, insbesondere für Berichtsadressaten ohne Investoren hintergrund. Das ist aber nicht die Absicht des Frameworks zum Integrated Reporting. Die detaillierte Berichterstattung über Nachhaltigkeit wird gegebenenfalls in anderen Portalen und anderen Formaten weitergeführt, Inhalte werden unseres Erachtens aber nicht verloren gehen.

Holen Sie das Engagement des Vorstands ein

Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung von Nachhaltigkeit ist ein klares Engagement des Vorstands, denn nur so kann integriertes Denken ohne Schranken betrieben werden und eine konsequente Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie in eine nachhaltige Unternehmensstrategie erfolgen.

Identifizieren Sie Schnittstellen zwischen Nachhaltigkeits- und Risikomanagement

Unternehmen müssen Risiken und Chancen konsequent bewerten. Investoren berücksichtigen ökologische und soziale Faktoren bei der Unternehmensbewertung, sei es in der Cashflowprognose oder in Risikozuschlägen und -abschlägen zum Diskontierungszins. Unternehmen könnten in diesem Zusammenhang die Wesentlichkeitsanalyse mit ihrem Risiko- und Chancenmanagement enger verknüpfen, um nicht zuletzt auch eine Konsistenz der Informationen an Vorstand, Aufsichtsrat und die Berichtsadressaten herzustellen.

Analysieren und bewerten Sie Nachhaltigkeitsaspekte in der Lieferkette

Eine der größten Herausforderungen ist die Berichterstattung über die gesamte Wertschöpfungskette, insbesondere die Lieferkette. Einige Sektoren mit komplexen Lieferketten, welche ein potenziell hohes ökologisches oder soziales Risiko bergen, berichten darüber bereits, jedoch selten daten- und faktenbasiert. Die Bewertung von Auswirkungen (sogenanntes Impact Assessment) befindet sich noch in den Kinderschuhen. Dies ist aber für ein nachhaltiges Management der Lieferkette unerlässlich. Eine transparente Berichterstattung ist ein effektiver Weg für eine konsistente Weiterentwicklung in diesem wichtigen Umfeld.

Testen Sie Ihre Assurance Readiness

Nicht zuletzt sei erwähnt: Die nicht finanziellen Kennzahlen sind häufig komplexer in der Generierung als finanzielle Kennzahlen. Eine Prüfung zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit und Qualität erscheint vor dem Hintergrund der zunehmenden Relevanz für Entscheider geboten.



Glossar

Global Reporting Initiative (GRI)

Die GRI wurde 1997 in Partnerschaft mit CERES (Coalition of Environmentally Responsible Economies) und dem UN-Umweltprogramm UNEP ins Leben gerufen. GRI ist heute eine Multi-Stakeholder-Initiative, in der Unternehmen, Investoren, Rating-agenturen, Wirtschaftsprüfer, Verbände, Gewerkschaften, Nicht-regierungsorganisationen und Wissenschaftler kooperieren. Ziel der GRI ist die Entwicklung eines weltweit anwendbaren Leitfadens der Nachhaltigkeitsberichterstattung. Im Frühjahr 2013 wurde die neueste Version des Leitfadens – GRI G4 – veröffentlicht.

International Integrated Reporting Council (IIRC)

Das im August 2010 gegründete IIRC hat ein übergeordnetes prinzipienbasiertes Rahmenkonzept für integrierte Berichterstattung entwickelt. Das IIRC ist besetzt mit Vertretern aus Wissenschaft, Unternehmen, Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, politisch-regulatorischen Organisationen (zum Beispiel Weltbank), institutionellen Anlegern sowie Nichtregierungsorganisationen. Im Dezember 2013 wurde die erste Version des International <IR> Framework veröffentlicht.

International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000

Der ISAE 3000 – Assurance Engagements Other than Audits or Reviews of Historical Financial Information, herausgegeben vom International Auditing and Assurance Standards Board, erstreckt sich nicht nur auf die Prüfung von Nachhaltigkeitsberichten, sondern umfasst alle möglichen Betrachtungsgegenstände, die keine historischen Finanzdaten sind. ISAE 3000 ist gegenwärtig der mit Abstand am häufigsten angewendete Standard für Nachhaltigkeitsprüfungen in Deutschland und weltweit.

DIN ISO 26000

Die DIN ISO 26000 ist ein Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung von Organisationen. Er ist im Gegensatz zu anderen ISO-Normen in Deutschland nicht zertifizierbar. ISO 26000 beschreibt Handlungsempfehlungen für sieben Kernthemen (unter anderem Organisationsführung, Menschenrechte, Umwelt, faire Betriebs- und Geschäftspraktiken). Des Weiteren werden sieben Prinzipien als gedankliche Leitlinien definiert.

Stakeholder

Der Stakeholder-Begriff ist eine Anspielung auf den Terminus „Stockholder“ (deutsch: Aktionär). Der erste Wortteil „Stake“ betont dabei, dass

ein Unternehmen und sein Management nicht nur Verantwortung gegenüber seinen Aktionären hat, sondern auch gegenüber jenen Gruppen, die einen „Stake“ (deutsch: Anliegen oder Interesse) haben. Stakeholder können definiert werden als Individuen oder Gruppen, die Aktivitäten, Produkte oder Dienstleistungen sowie die allgemeine Unternehmensleistung beeinflussen und/oder durch diese beeinflusst werden können.

Greenhouse Gas (GHG) Protocol

Das GHG Protocol wurde auf Initiative des World Business Council for Sustainable Development (WBCSD) und des World Resources Institute (WRI) entwickelt. Das GHG Protocol ist heute ein weltweit anerkannter und genutzter Standard zur Erhebung von und Berichterstattung über Treibhausgasemissionen.

UN Global Compact

Der UN Global Compact ist ein auf Initiative der Vereinten Nationen institutionalisierter Pakt für Unternehmen, die sich freiwillig zur Einhaltung der im Vertrag formulierten zehn Prinzipien in den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung verpflichtet haben und im Rahmen des Fortschrittsberichts (Communication on Progress) regelmäßig darüber Rechenschaft ablegen.



Kontakt

KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Tersteegenstraße 19–31
40474 Düsseldorf

Simone Fischer

Partner, Head of Sustainability Services Deutschland
T +49 211 475-7631
simonefischer@kpmg.com

www.kpmg.de

Autoren

Simone Fischer,
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Carmen Gräbsch,
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Die enthaltenen Informationen sind allgemeiner Natur und nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person ausgerichtet. Obwohl wir uns bemühen, zuverlässige und aktuelle Informationen zu liefern, können wir nicht garantieren, dass diese Informationen so zutreffend sind wie zum Zeitpunkt ihres Eingangs oder dass sie auch in Zukunft so zutreffend sein werden. Niemand sollte aufgrund dieser Informationen handeln ohne geeigneten fachlichen Rat und ohne gründliche Analyse der betreffenden Situation.

© 2014 KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine Konzerngesellschaft der KPMG Europe LLP und Mitglied des KPMG-Netzwerks unabhängiger Mitgliedsfirmen, die KPMG International Cooperative („KPMG International“), einer juristischen Person schweizerischen Rechts, angeschlossen sind. Alle Rechte vorbehalten. Der Name KPMG, das Logo und „cutting through complexity“ sind eingetragene Markenzeichen von KPMG International.

Bildnachweis:
© jif2003/iStockphoto (S. 1); © urbancow/iStockphoto (S. 2);
© Matthew Dixon/iStockphoto (S. 6); © PPAMPicture/iStockphoto (S. 16);
© sengulmurat/iStockphoto (S. 21); © Alija/iStockphoto (S. 23)